Kleidung der Eskimo

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **56 (1963)**

Heft [1]: **Schülerinnen ; 50 Jahre für die Jugend**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-989817

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

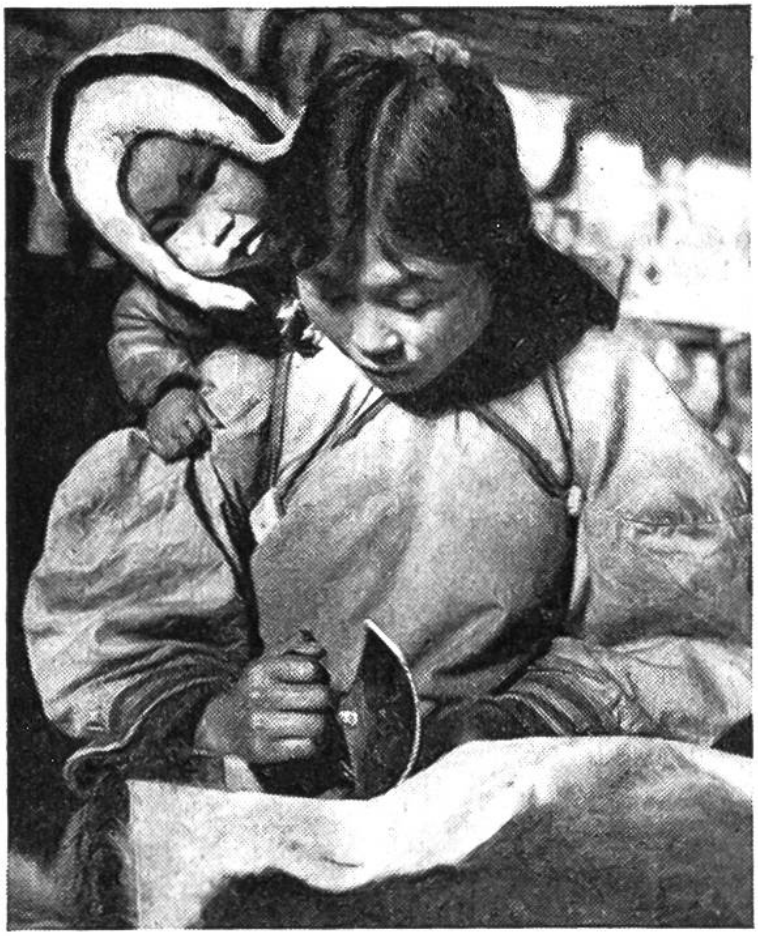
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Knabe und Mädchen der Kupfereskimo in Arktisch-Kanada in Fellkleidern, deren schön verzierte Rükkenpartie hier zu sehen ist.

KLEIDUNG DER ESKIMO

Bei den Eskimo, die abgesehen von einigen Punkten im nordöstlichsten Sibirien die polare Zone Nordamerikas von Alaska über Arktisch-Kanada bis nach Grönland bewohnen, spielt die Kleidung eine ausserordentlich wichtige Rolle. Besonders während der Wintermonate mit überaus tiefen Temperaturen benötigen sie Kleider, die ihnen einerseits Wärme vermitteln und sie andererseits nicht in ihrer Bewegungsfreiheit hindern. Denn die Eskimo sind bekanntlich ein ausgesprochenes Jägervolk, und es ginge nicht an, sich um der Wärme willen so einzumummen, dass jede rasche Bewegung ausgeschlossen wäre. Wie bei ihren Jagdwaffen haben die Eskimo auch für ihre Bekleidung eine sehr ge-



Eskimofrau mit Kind im Rückensack schneidet mit Hilfe des Ulo ein Stück Rentierfell zu.

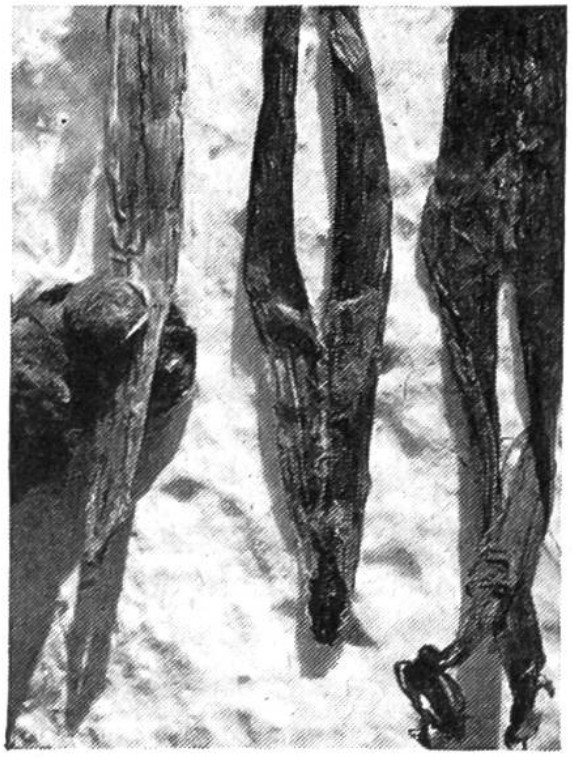
schickte Lösung gefunden. Sie legen ihrem Winteranzug das Prinzip des Doppelfensters zugrunde; das heisst sie tragen zwei getrennte Kleidungen: eine Unterkleidung (die bei wärmerem Wetter für sich allein genügt) und darüber eine Oberkleidung. Die zwischen diesen beiden Schichten befindliche Luft stellt eine wirksame Kälteisolation dar, da Luft ein sehr schlechter Wärmeleiter ist und somit die Körperwärme zurückgehalten wird. Zudem liegt die Unterkleidung nur lose auf dem Körper auf, so dass der Schweiss verdunsten kann.

Hergestellt werden die Eskimokleider natürlich aus dem, was die Natur bietet: aus den Fellen der verschiedenen arktischen Tiere. Seehundsfelle, die bei uns zu luxuriösen Pelzmänteln verarbeitet werden, sind für die Eskimo eine reine Selbstverständlichkeit. Wärmer ist Bärenfell, allerdings auch schwerer. Das gleiche gilt für Moschusochsenfell. Besonders wichtig ist auch das Rentierfell; nur hat es den Nachteil, dass sich dessen Haare leicht ablösen. Fuchs- und Hasenfelle oder Vogelbälge sind nicht nur warm, sondern auch leicht.

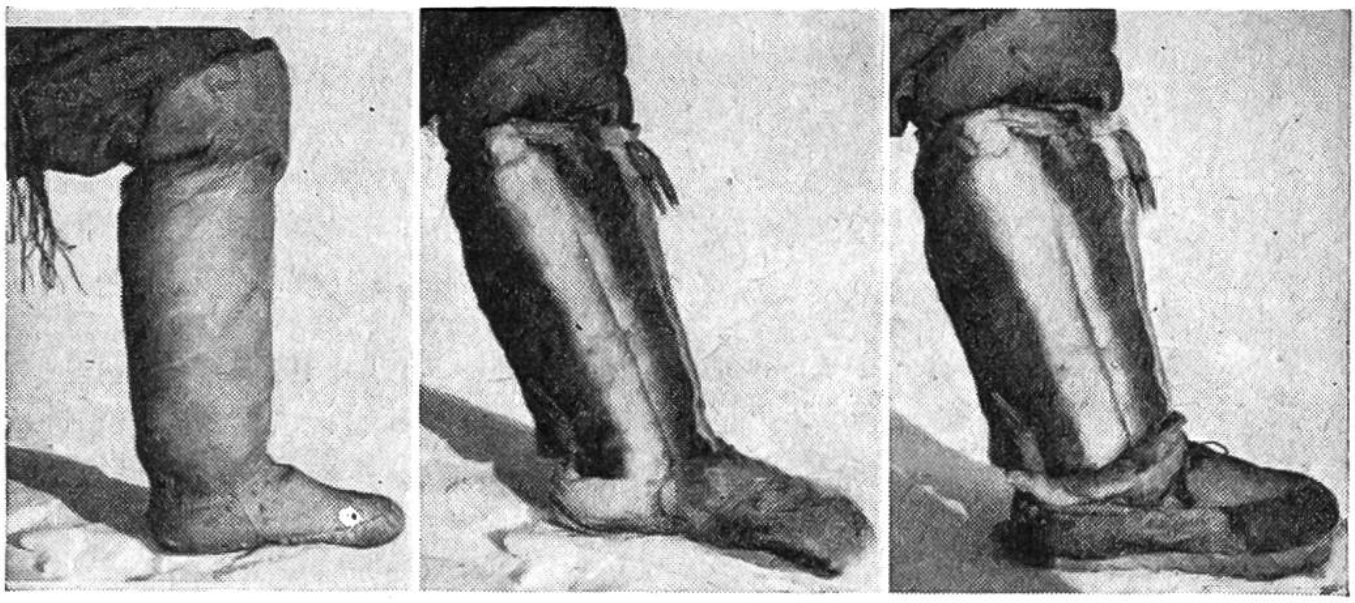
Um die Stiefel aus Seehundsfell weich und geschmeidig zu gestalten, nimmt die Näherin ihre Zähne zu Hilfe.

Zunächst müssen natürlich die Felle der erlegten Tiere behandelt werden. Mit einfachem Gerbverfahren und durch intensives Schaben (zum Teil auch Kauen!) der Innenseite erzielt man wundervoll geschmeidige Felle. Zur Hauptsache ist solche Arbeit eine Aufgabe der Frauen. Diese sind auch vorzügliche Schneiderinnen. Nachdem sie das Fell mit Hilfe eines halbrunden Weibermessers, des Ulo, zugeschnitten haben, nähen sie die einzelnen Teile fest und wasserdicht zusammen; als Faden dienen getrocknete Sehnen. Das Ergebnis sind nicht nur zweckmässige, sondern vielfach auch schön verzierte Kleidungsstücke.

Die Kleidung der Männer sowie der Frauen setzt sich aus einer Parka (auch Anorak genannt) mit angenähter Kapuze, einem hemdartigen Untergewand, Hosen, Fäustlingen, Fellstrümpfen und Stiefeln (Mukluk und



Aus getrockneten Sehnen lässt sich vorzüglicher Nähfaden herstellen.



Von links nach rechts: Zuerst schlüpft man in einen Fellstrumpf (Haarseite nach innen!), dann in einen Fellstiefel (Mukluk) und schliesslich mit dem Fuss noch in einen Schneeschutz (Kamik).

Kamik), zusammen. Der Anorak der Frauen weist gegebenenfalls am Rücken eine sackartige Erweiterung auf, in welcher der Säugling während des ersten Lebensjahres warm geborgen ist.
Schnitt und Verzierung der Männer- und Frauenkleider sind verschieden. Die Verzierungen lassen sich zum Teil auf Amulette zurückführen, die ihren Trägern Schutz angedeihen lassen sollten. Auch weisen die Trachten der einzelnen Gebiete deutliche Unterschiede auf.
Zu erwähnen sind schliesslich noch Spezialkleidungen, wie vor allem ein vollständig wasserdichter Überrock, der aus Streifen von Darmhaut hergestellt ist. Er wird getragen, um sich vor Regen oder bei Kajakfahrten im offenen Meer vor Spritzwasser zu schützen.
Heute ist die beschriebene Eskimokleidung teilweise bereits verschwunden. Überall, vor allem in Alaska, haben Stoffkleider bis zu einem gewissen Grade Einzug gefunden. Allerdings sind der alte Schnitt und die frühere Verzierungsart vielfach beibehalten worden, so z.B. bei den Parkas aus farbigen Geweben, die in Alaska getragen werden; die Feiertagstracht der Grönländerinnen besteht neben Fellhosen und -stiefeln aus einer bunten Stoffbluse, die reich mit Perlen bestickt ist. Im Winter wird sich aber die alte Fellkleidung, die zum Teil auch von den weissen Einwanderern übernommen worden ist, notgedrungen weitgehend halten. hage